

entgegenstellten und die katholische Wahrheit in Wort und Schrift vertheidigten, ragt hervor der Minorit Fr. Michael Hillebrant aus dem Ordenszweige der Observanten, die im Gegensatz zu dem anderen Zweige der Reformaten in ihrem Großtheile der Kirche treu blieben. Diesen bisher so ziemlich ungenannten, um die Erhaltung des Katholicismus in Schlesien hochverdienten Mann der Vergessenheit durch vorliegende Schrift entrißen zu haben, ist das Verdienst des Verfassers. Wir verweisen namentlich auf den III. Abschnitt, der, aus den apologetischen Schriften des Fr. Hillebrant zusammengestellt, einen interessanten Einblick gewährt in die damaligen kirchlichen Zustände Schlesiens. Das Werkchen zeugt von eifrigem Quellenstudium des Verfassers und ist ein schätzenswerther Behelf zur Kenntniß jener sturmbelegten Zeit.

Dhlstorf.

Beneficiat Franz Stummer.

31) **Die heilige Messe und das Officium.** Ermahnungen und Gebete für Priester von Alphons v. Liguori. Aus dem Italienischen übersezt von einem Priester der Erzdiöcese Köln. Bei Heinrich Thausing. Kl. 8°. 119 S. M. 1.25 = 78 kr.

Der geehrte Uebersetzer dieser oben angeführten ascetischen Schrift von dem heil. Kirchenlehrer Alphons v. Liguori in italienischer Sprache verfaßt, verdient allen Dank, daß er seine deutschen Mitbrüder damit bekannt machte und kein Priester wird sie lesen und öfter lesen, ohne gerührt, erbaut und von dem Geiste des heiligen Verfassers durchdrungen zu werden.

Das Werkchen zerfällt in zwei Abschnitte. Im ersten mahnet der heil. Alphons den Priester an die Würde und Heiligkeit, mit welcher er das hl. Messopfer darbringen soll — sich erinnere an die Worte des heil. Augustinus: „O veneranda Sacerdotum dignitas, in quorum manibus velut in utero Virginis Filius Dei incarnatur.“

Im zweiten Abschnitte lehrt er den Priester, wie er das tägliche Gebet der canonischen Tageszeiten, welches ihm die Kirche als Officium auferlegt, im Geiste der Kirche und zu seiner Heiligung verrichten soll. Der erste Paragraph handelt von der Vorbereitung zu der hochheiligen Handlung des Messopfers, hindeutend auf den Ausspruch des hl. Concils von Trient: „Nullum aliud opus adeo sanctum a Christi fidelibus tractari potest, quam hoc tremendum mysterium.“ Sess. 22.

Die Vorbereitung vor der Celebration ist eine entferntere und eine nähere. Die entferntere Vorbereitung besteht in einem reinen tugendhaften Lebenswandel. „Quando mundiores esse oportet, qui in manibus et in pectore portant Christum.“ (Peter von Blois.)

Zur näheren Vorbereitung gehört zunächst die Betrachtung, die Versenkung in die Erhabenheit der Handlung, die der Priester vornimmt. Zur Zeit des heil. Carl befahl das Concil von Mailand allen Priestern: „Antequam celebrent, se colligant et orantes mentem in tanti mysterii cogitatione defigant.“

Der zweite Paragraph des Büchleins handelt von der Andacht und Ehrfurcht während der Celebration, von der Aufmerksamkeit auf das Aussprechen der Worte und auf die von den Rubriken vorgeschriebenen heiligen Ceremonien.

Der hl. Verfasser bemerkt: „Wenn man die Art und Weise betrachtet, wie der größere Theil der Priester die hl. Messe liest, mit solcher Eile, mit solcher Mißhandlung der Ceremonien, so möchte man blutige Thränen weinen.“

Was die Zeit betrifft, welche man auf die Lesung der hl. Messe verwenden soll, so stimmt der hl. Alphons der Ansicht des Cardinals Lambertini und anderer bei, nach welcher sie nicht länger als eine halbe Stunde und nicht kürzer als zwanzig Minuten dauern soll.

Der dritte Paragraph handelt von der Dankagung nach der hl. Messe, die schon aus der unaussprechlichen Gnade und Auszeichnung einleuchtet, die das Allerheiligste einem unwürdigen hinfälligen Menschenkinde, dem Priester, zu Theil werden läßt. Der hl. Alphons tadelt ernst solche Priester, die kaum vom Opferaltare hinweggetreten, ohne Gott die Ehre zu geben, in die Sacristei zurückgekehrt, über unnütze oder weltliche Dinge zu reden beginnen.

Das Schönste und Nützlichste in dem Büchlein sind die Betrachtungen und Affecte für die Vorbereitung auf die hl. Messe und dann die Affecte und Flammengebete nach der hl. Messe. Sie sind so gläubig und demüthig, so innig und hingebend, wie sie nur aus dem Herzen eines solchen Dieners Gottes fließen konnten. Sie sind für alle Tage der Woche von Sonntag bis Samstag bestimmt. Diesen schließen sich noch an sinnige Liebesseufzer des ihm an Geist und Wandel so ebenbürtigen apostolischen Mannes — des hl. Franz von Sales.

Der zweite Abschnitt des vorliegenden ascetischen Werkes hat zum Gegenstand die Verrichtung des hl. Officiums, die Abbetung des Breviergebetes, welches die Kirche jedem in den höheren Weihen stehenden Cleriker sub gravi auferlegt. Er zeigt, wie das hl. Officium zur höchsten Verehrung Gottes beiträgt und mit den himmlischen Geistern den Allerhöchsten preist und verherrlicht, wie ferner das Breviergebet ein beständiges Dank- und Veröhnungsoffer ist, die göttliche Erbarmung auf die Sünder und die unschätzbarsten Gnaden auf den Beter und auf das gläubige Volk herabrufst.

Der hl. Liguori beklagt sehr jene Priester, welche das hl. Officium ohne Aufmerksamkeit, ohne Andacht, eifertig, mit freiwilliger Zerstreuung verrichten. Man könne von vielen sagen, was Petrus von Blois schreibt: „*Labia sunt in canticis et animus in patinis.*“

Wenn du darum, mein theurer Priester, schreibt der heilige Lehrer, das Brevier zur Hand nimmst, stelle dir vor, daß auf der einen Seite ein Engel neben dir stehe, der in dem Buche des Lebens deine Verdienste aufzeichnet, wofern du das Officium mit Andacht betest und auf der anderen Seite der Teufel, der deine Fehler in das Buch des Todes einträgt, wenn du es zerstreut betest.

Schließlich weist der hl. Lehrer auf die Schönheit der Psalmen hin. Jedes Lied Davids, der darin sein Herz vor Gott ausschüttet, was ist es anders als ein Lied des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe? Die Psalmen hatten für die hoffende Kirche des alten Bundes, sie haben für die glaubende Kirche des neuen Bundes durch die Weissagungen vom Messias ihren höchsten Werth.

So ist das vorliegende Werkchen des gottseligen Verfassers ein kurzes Lehr- und Betrachtungsbuch für den Priester in seinen zwei heiligsten Verrichtungen, in der Darbringung des heil. Opfers und in der Abbetung des heil. Officiums.

Weissenkirchen (Niederösterreich.) Consistorialrath R. Koppreiter.

32) Eine Centifolie der Königin des Rosenkranzes.

Erwägungen über den Rosenkranz, seine Theile und seine Geheimnisse, von Edm. Langer. 204 S. in 16°. Cyrillo-Method'sche Buchhandlung in Prag. Preis 50 kr. oder 1 M.

Das vorliegende Werkchen wurde hervorgerufen durch die Verordnung Leo XIII. über die Hinzufügung des Titels: „Königin des hochhl. Rosenkranzes“ zur lauretanischen Litanei. Dem Namen Centifolie entsprechend besteht es aus 100 Erwägungen, wovon 10 auf den Rosenkranz im allgemeinen entfallen, die übrigen 90 sich auf 6 Serien über die einzelnen Geheimnisse vertheilen.

Die erste Abhandlung ist eine gegliederte Durchführung des Bildes „des Kranzes von Rosen“ und zugleich eine anregende Darstellung der Schönheit und des Baues dieses Gebetes. Die zweite Abhandlung über den Werth des Rosenkranzes sammelt die Gründe, welche denselben empfehlen. Es verdient darunter besonders jener bemerkt zu werden, welcher den gewöhnlichsten Einwurf zurückschlägt. Denn anstatt eine geistlose und geisttödtende Wiederholung derselben Worte zu sein, gibt gerade die Wiederkehr der schon gewohnten Gebetsform dem Geiste die nöthige Freiheit sich über die eingelegten Geheimnisse zu verbreiten, und ohne aufzuhören ein mündliches Gebet zu sein, dient die äußere Ordnung dem innerlichen Gebete zur Stütze, welche dasselbe auch für den gewöhnlichen Christen möglich, ja leicht macht. Das entspricht auch der Absicht der Kirche, nach welcher die Betrachtung der Geheimnisse zum Wesen des Rosenkranzgebetes gehört.

In den Erwägungen herrscht der Gedanke vor, „daß die Geheimnisse des Lebens und Leidens Christi etwas Lebendiges sind, das fortlebt und fortwirkt durch alle christlichen Jahrhunderte, denn alle die gerettet werden sollen, müssen theilhaft werden der Geheimnisse der Erlösung, und sie müssen die Geschichte der Erlösung in ihrem Innern noch einmal für ihre Person durchleben. Damit Weihnachten oder der große Leidensfreitag oder der herrliche Ostermorgen mit allen Segnungen und Gnaden der Antheil der einzelnen Christen werde, muß Weihnachten oder der große Versöhnungstag oder die Auferstehung des Herrn noch einmal kommen im Herzen jedes